

Gemeindebrief

für Ölbronn und Kleinvillars



**Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der HERR Zebaoth.
Sacharja 4,6**

Aus dem Inhalt

- Rückblick Oster-Aktion Kindergarten
- Rückblick KGR-Wochenende
- Konfirmation
- Kirchenlexikon

Betrachtungen im Spiegel



Entspannt nehme ich Platz im bequemen Friseur-Sessel und warte noch etwas gedankenverloren darauf, dass sich die Dame mit der Schere an die Arbeit macht. Im großen Spiegel vor mir kann ich alles beobachten und ich nehme darin hinter meinem Rücken einen weiteren Spiegel wahr, in welchem sich wiederum der vor mir spiegelt...

Die Welt um uns ist voller Spiegel: Sie zeigen, wer auf der Straße hinter uns fährt, sie lassen den Verdacht auf Karies an der Innenseite des hintersten Zahns zur Gewissheit werden oder Räume größer wirken. Sie helfen uns bei der Wahl neuer Kleidung: „Geht gar nicht!“, „Viel zu groß!“ oder auch „In der neuen Bluse siehst du einfach umwerfend aus!“. Spezielle Spiegel sind imstande zu vergrößern oder uns grotesk zu verzerren. Ein Spiegelkabinett kann uns verwirren. Die gewöhnlichen lassen uns vielleicht am Morgen einmal mehr vor unserem verschlafenen Äußeren erschrecken. Ist dabei unser Abbild auch spiegelverkehrt, steht dennoch fest: Spiegel lügen (leider) nicht!

Auch in der Literatur, z.B. im Märchen, in Songs oder im TV und in der Natur begegnen sie uns: Da ist das Gesicht im Brunnen, welches sich auf der Wasseroberfläche spiegelt, das sprechende „Spieglein an der Wand“, der magische Spiegel des Zauberers. Das reflektierende Plattencover einer Band aus den Siebzigern mit dem Titel „Look at yourself! - Sieh dich an!“; ein leckeres „Spiegel“-Ei in der Pfanne und „Meister Propper putzt so sauber, dass man sich drin spiegeln kann!“. Die Hoffnung auf eine Wasser spendende Oase wird jäh zunichte, denn die Fata Morgana ist eine trügerische Luft-Spiegelung, welche dem Durstigen nur etwas vorgaukelt, was gar nicht existiert. Und weil Sie gern auf dem aktuellen Informationsstand sein wollen, lesen Sie vielleicht das bekannte Nachrichtenmagazin, das den gleichen Titel trägt - SPIEGEL-Leser wissen bekanntlich mehr.

Als Kinder bauten wir aus einer Papprolle, zwei darin angebrachten Gucklöchern und mit zwei in der Röhre winklig fixierten Schminkspiegeln ein Periskop, mit dem man über Mauern schauen konnte, wie die Mannschaft eines abgetauchten U-Bootes über die Wasseroberfläche - ganz simpel und raffiniert zugleich. Raffiniert werden sie im Film in Szene gesetzt und nicht zuletzt haben Spiegel zahlreiche Maler und Grafiker motiviert. Kurzum: Spiegel faszinieren uns.

Schon Till Eulenspiegel hat dem Volk den Spiegel vorgehalten, um ihm die eigene Dummheit aufzuzeigen.

Sich selbst bisweilen den Spiegel vorzuhalten kann manchmal durchaus schmerzlich, oft aber auch sehr hilfreich sein. Sich einmal wieder besinnen, dass man auch nur ein Mensch ist, der bisweilen Fehler macht, dass es uns nicht zusteht, Andere für ihre Fehler zu verurteilen.

„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?“, fragt uns Jesus. Als Menschen sind wir ein „Ebenbild Gottes“ und somit quasi sein Spiegelbild - was für ein Privileg!

Die Augen, so sagt man, sind der Spiegel unserer Seele: Wie geht es mir - und wie geht es dir? Bist du traurig, müde, wütend oder freust du dich mit glänzenden Augen? „Schau mir in die Augen, Kleines!“ muss nicht auf „Casablanca“ beschränkt bleiben...

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, ist die Zeit der spiegelglatten Straßen vorerst einmal vorbei, und wir freuen uns am Frühling und an der warmen Sommerzeit. Genießen wir sie in vollen Zügen und freuen wir uns an der Schönheit der Natur um uns herum!

Und sollten Sie demnächst einmal wieder den Sitz Ihres Krawattenknotens oder Ihres Halsschmucks vor dem Badezimmerspiegel überprüfen, dann machen Sie bitte ein freundliches Gesicht, lachen Sie sich an oder auch einmal über sich - warum denn auch nicht?!

Ihr Spiegelbild wird zurücklächeln - garantiert!

Ihr Stefan Huschitt



Ich **wünsche** dir in jeder
Hinsicht **Wohlergehen** und Gesundheit,
so wie es **deiner Seele** wohlergeht. «

3. JOHANNES 2

Lieber Leserin, lieber Leser,

welche Gedanken kommen ihnen, wenn sie diesen Vers lesen?

Der Apostel Johannes schreibt hier an einen gewissen Gaius. Wer Gaius ist, wissen wir nicht genau. Vermutlich gehörte er zu den eher wohlhabenden Gemeindegliedern. Aus dem Brief ist zu entnehmen, dass Gaius öfter „Reisebrüder“ bei sich aufgenommen hat und sie versorgt hat. Dass es seiner Seele gut geht, könnte auf ein intensives Glaubensleben hinweisen.

Nachdem wir dieses Umfeld dieses Gaius ein wenig kennengelernt haben, könnte man aus den Wünschen, die Johannes ihm zuspricht, durchaus einen gewissen Selbstzweck erahnen. Solange es Gaius in „allen Stücken“ gut geht, es ihm also auch in finanzieller Hinsicht gut geht, kann er die Gemeinde und die „Reisebrüder“ auch unterstützen. Aber vielleicht tue ich hier Johannes auch Unrecht. Gehen wir doch einmal davon aus, dass die Wünsche des Johannes für Gaius keine Hintergedanken haben, wie ich vermutet habe, dann würde ich als Überschrift wählen:

„HAUPTSACH GSOND“

Ist es nicht auch das, was wir uns wünschen würden, dass es uns in allen Stücken gut geht und wir gesund sind? Nach zwei Jahren Pandemie und mitten in einem europäischen Konflikt, der auf ganz brutale Weise ausgefochten wird, sind diese Wünsche des Johannes an Gaius so aktuell wie nie.

Wie oft hören wir im Zusammenhang mit der biblischen Botschaft vom Leiden, das wir geduldig tragen müssen. Wie oft ertappe ich mich, dass ich mir sage „Gesundheit ist nicht alles“. Und teilweise wird in frommen Kreisen tatsächlich das Thema Gesundheit in Verbindung mit der „Glaubensqualität“ gebracht. Manchmal fällt auch

der Satz „Der Herr legt nur soviel auf, wie man tragen kann“. Bei Johannes habe ich den Eindruck, dass ihm einfach nur hintergrundlos und vorbehaltlos die körperliche Gesundheit des Gaius am Herzen liegt. Ich denke das liegt auch daran, dass Johannes in den 3 Jahren, in denen er mit Jesus unterwegs war, hautnah miterlebt, wie Jesus mit Krankheit und Tod umgegangen ist.

Er hat miterlebt wie Jesus Blinde sehend und Taube hörend gemacht hat, Lahmen wieder auf die Beine geholfen hat und war auch dabei als er Lazarus, der schon mehrere Tage tot war, wieder auferweckt hat. Er hat gespürt und erfahren, dass es absolut nicht Gottes Wille ist, dass wir Menschen Krankheit, Leid und Tod erfahren müssen. Und dennoch ist ihm bewusst, dass diese Themen unumstößlich zu unserem Leben auf dieser Erde gehören.

Wer krank ist weiß, wie kostbar Gesundheit ist, und oft weiß man sie erst dann zu schätzen wenn man Zeiten von Krankheit und Leiden selbst durchlebt hat oder Menschen in diesen Zeiten begleitet hat.

Allen Kranken wünsche ich an dieser Stelle, dass sie Gottes Nähe spüren und Menschen um sich haben, die mit ihnen diese Zeit durchstehen. Und wer einen kranken Menschen pflegt und begleitet, dem wünsche ich Geduld und Kraft dies zu tun.

Ihr Markus Combe



Oster-Aktion Kindergarten

Ostern zum Anfassen im Steinbeiskindergarten

Am 1. und 2. April fand im Steinbeiskindergarten ein Ostererlebnis für Kinder und Familien statt. An sieben Stationen wurde die Ostergeschichte dargestellt und zum Mitmachen eingeladen. So konnte man zum Beispiel beim Einzug nach Jerusalem Palmwedel schwenken, gemeinsam beim Abendmahl sitzen, versuchen ein Kreuz zu tragen und den Freudengesang zur Auferstehung hören und sich ein Licht an der Osterkerze entzünden.

Wir haben uns sehr über die Besucher gefreut, die unser Angebot wahrgenommen haben und sich mit uns auf den Weg gemacht haben.



Am Ende konnte man für die Aktion „SWR1 hilft Kindern“ spenden. Für diese Spenden bedanken wir uns ganz herzlich.



KGR-Klausur im Hohenwart-Forum vom 09. bis 10. April 2022

Bei winterlichem Wetter begann unser diesjähriges Kirchengemeinderats-Wochenende in Hohenwart. Nach dem gemeinsamen Frühstück und einer Morgenandacht von Pfarrer Tuschy konnten wir gestärkt an unser Arbeitsprogramm gehen.

In der ersten Einheit beschäftigten wir uns mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Kirchengemeinde. Zentrale Frage- bzw. Aufgabenstellungen dabei waren Wertschätzung, Jubiläen und Handhabung von Geschenken.

Im zweiten Abschnitt besprachen wir die bereits erstellten Fragebögen, welche alle kirchlichen Gruppen im Laufe des nächsten Jahres erhalten sollen. Ziel ist, die Fragen und Probleme einzelner Gruppen wahrzunehmen und gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat Lösungsansätze zu finden.

Der dritte Teil befasste sich mit verschiedenen bereits bestehenden und neuen Angeboten in unserer Kirchengemeinde: Was kann wo und wie verbessert werden? Für welche Zielgruppen gibt es keine Anlaufstelle? Wie können verschiedene Gruppen gemeinsame Aktionen anbieten?

Zum Abschluss dieses arbeits- und ergebnisreichen Wochenendes feierten wir einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst, bevor wir uns mit vielen neuen Ideen und Aufgaben auf den Weg zurück nach Ölbronn und Kleinvillars machten.

Herzlichen Dank nochmals an alle, die dieses Wochenende vorbereitet hatten.

Für den Kirchengemeinderat: Miriam Geistbeck



Was die Taube mit Pfingsten zu tun hat

Man sucht in der Tat vergebens, wenn man die Taube in der Apostelgeschichte des Lukas sucht. Die Apostelgeschichte ist die einzige Quelle, die wir für Pfingsten haben. Auch wenn sie dort nicht auftaucht, wird die Taube als Symbol für den Heiligen Geist bereits bei der Taufe von Jesus erwähnt. Da wir mit der Vorstellung des Heiligen Geistes so unsere Probleme haben, sollte die Taube eben als Symbol dienen, sozusagen das „Bindeglied“ zwischen Himmel und Erde oder Gott und Mensch.



Der Heilige Geist, der zum ersten Mal für alle spürbar an Pfingsten auftaucht, ist eine der drei Erscheinungsformen Gottes. Uns mag merkwürdig erscheinen, wie das Pfingstwunder durch Lukas beschrieben wird, nämlich, dass sich Feuerflämmchen bzw. Flammzungen

auf die Köpfe der Gläubigen niederließen „...sah man etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden von ihnen ließ sich eine Flammzunge nieder“. Ausgesagt werden soll so viel wie, dass die Gläubigen „Feuer und Flamme“ für ihren Glauben wurden oder „Begeisterung“ an Pfingsten erfahren haben und demzufolge die Erzählungen von Jesus an andere gut weitergegeben haben, obwohl sie die Sprache der Adressaten eigentlich nicht verstehen konnten. Der Heilige Geist ließ die ersten „Missionare“ auf diese Art mit ihrem Anliegen verständlich werden.

Pfingsten wird auch als der Geburtstag der christlichen Kirche verstanden, wobei man damit vorsichtig umgehen sollte. Es ist zwar so, dass 50 Tage nach dem Tod Jesu während des jüdischen Wochenfestes Schawuot die Jünger – wie es so schön heißt – einträchtig beieinander sind und wie ein Sturmwind durch den Heiligen Geist in Bewegung versetzt werden, doch bereits vorher war der Heilige Geist an einzelnen Gläubigen am Wirken.

Der Heilige Geist ist es, der positive Veränderungen bei den einzelnen Gläubigen, wie auch in der Gemeinde bewirkt. Er schenkt die sogenannten Geistesgaben, die uns als Christen befähigen, von unserem Glauben zu erzählen und ein gesundes Miteinander zu gestalten.

Pfarrer Edgar Tuschy

KINDER MISSIONS FEST
Liebenzeller Mission
SOMMER 21.05. + SONNTAG 22.05. 2022
ANMELDUNG erforderlich
HAPPY BIRTHDAY
WER? Kinder 1.-5. Klasse
WO? Bad Liebenzell
INFO: Nähere Infos ab dem 8. März 2022 auf www.kimife.de

PFINGST MISSIONS FEST
Liebenzeller Mission
Willkommen im neuen Zelt und per Livestream
5/6/2022 Bad Liebenzell
FREUDE TO THE WORLD
Durchgängig Angebote Ab 10 Uhr für Jung und Alt www.liebenzell.org/pmf
Für Kids & Teens FamilienHaus bis Klasse 6 Eltern-Kleinkind-Lounge PowerBar ab Klasse 7

Vorbild Er
2022
13. 15.05.22
TEENAGERMISSIONSTREFFEN.DE

6. Folge: Konstantin-Basilika zu Trier, heute Ev. Kirche zum Erlöser

Gebäude

Wer die älteste Stadt Deutschlands besucht, trifft, von der berühmten Porta Nigra kommend, beim Abbiegen auf Höhe des Marktplatzes, zunächst auf den ebenfalls bekannten Dom, der aber beim Eintreten eher enttäuscht. Etwas abseits gelegen erhebt sich ein eher unscheinbarer Steinbau mit hohen Fenstern. Man nehme sich unbedingt Zeit, hier einzutreten, denn hier wartet ein Erlebnis besonderer Art...

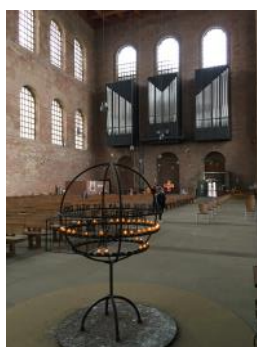


1500.000 römische Ziegel umfassen einen Raum von gewaltigen Ausmaßen: 240 Fuß (= 67m) lang, 90 Fuß (= 27m) breit und stolze 30m hoch ist die größte säulenlose Halle römischen Ursprungs

nördlich der Alpen (die imposante Porta Nigra hätte darin locker Platz!) und erzählt von einer langen, wechselvollen Geschichte, welche sie in den rund 1700 Jahren ihrer Existenz durchgemacht hat. Die ehemalige Palastaula des römischen Kaisers Konstantin wurde um 310 n.Chr. erbaut. Damals waren die Wände mit Marmor verkleidet und es gab eine ausgeklügeltes Heizungssystem, welches durch außen liegende Öfen betrieben wurde. Später begannen Verfall, partieller Abriss und die Umnutzung als Teil der Bischofsresidenz, als Kaserne, Lazarett...

Mitte des 19. Jahrhunderts wieder vollständig hergestellt, wurde das Gebäude der Ev. Kirchengemeinde Trier zur Nutzung überlassen. Nach dem verheerenden Brand im Zuge des 2. Weltkriegs erfolgte 1956 die zweite Wiedereinweihung des nunmehr fast gänzlich schmucklosen Gebäudes, als Kompromiss zwischen den Interessen von Archäologen, Denkmalschützern und den jetzigen Nutzern.

Beeindruckend ist die neu erworbene Bautzener Eule-Orgel: Selten sieht man solch gelungene Integration dieses gewaltigen Instruments in eine Kirche (s. Foto)! Da der Einbau in drei der großen und in eine der kleinen Fensternischen erfolgte, wird der Grundriss nicht einmal verkleinert. Die Lichtverhältnisse sind aufgrund des ohnehin sehr großzügigen Einfalls kaum beeinträchtigt und das dunkel gehaltene Instrument wirkt fast wie ein Schatten im Hintergrund. Auch die dezenten Pendelleuchten fallen optisch kaum als störend auf...



Gedanken

Bei unserem zweiten Besuch beherbergte die Basilika eine äußerst beeindruckende Ausstellung des Mecklenburgers Walter Green: „Skulpturen zum Befassen“. Der Künstler erschafft aus alten Eichenbohlen, die er aus Abbruchhäusern holt, Figuren, die nicht nur berühren, sondern ganz bewusst berührt werden wollen. Gewiss eine seltene Ausnahme des musealen Grundgesetzes, nur ja nichts anzufassen. Wer die hautähnliche Oberfläche seiner (Menschen-)Skulpturen ertastet, wird eine ganz andere Wahrnehmung und einen anderen Zugang zum Werk bekommen. Sehen ist eben nicht alles; vieles geschieht unter der Oberfläche...

Auch bei unserem dritten Besuch in der Basilika, erleben wir aufs Neue beeindruckt das Gefühl von RAUM. Das Fehlen von Stützen, die spartanische Fassade, der Überfluss an natürlichem Licht und die dezent gehaltene Ausstattung lassen einfach viel Platz, um zu staunen, Weite zu empfinden und Geschichte einzusatmen. Trotz der dicken Mauern herrscht Leichtigkeit vor – und das ist sehr wohltuend!

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum...“ wird in dieser Kirche zur Realität. Den langen Weg durch das Schiff kann man nur langsam und bedächtig zurücklegen. Der Blick geht die Backsteinwand empor bis an die Kassettendecke, die in großer Höhe über uns zu schweben scheint, genauso wie das goldene Kreuzifix im Übergang zur Apsis. Klein ist der Mensch, der sich tief unten bewegt oder irgendwo Platz genommen hat, um alles auf sich wirken zu lassen.

Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die raffiniert verkürzten Maße der Apsisfenster, welche den Raum noch größer und den Weg nach vorne viel länger erscheinen lassen. Übrigens ein raffinierter Trick der römischen Bauherren, um die kaiserlichen Untertanen und Bittsteller kleinlaut werden zu lassen...

Kleinlaut werden auch wir Besucher angesichts der Dimensionen und der langen Geschichte dieses besonderen Gebäudes. Dennoch: „Seht, man musste sie begraben, die der Welt Gebote gaben...“

Ist es nicht ein Glück, dass wir es mit einem ewigen Gott zu tun haben?

Beim Verlassen gehen wir an der Taufnische vorbei: Osterkerze, Fische und Wasserschale hinterlassen letzte Eindrücke und Gedanken, die wir mit uns hinaustragen...

Stefan Huschitt

Im goldenen Rahmen

Am Sonntag, den 22. Mai 2022, findet in diesem Jahr die Konfirmation gemeinsam für Ölbronn und Kleinvillars in der Gemeindehalle Ölbronn statt. Die Feier beginnt um 10:00 Uhr und wird von Pfarrer Tuschy geleitet und musikalisch mitgestaltet von der Band 1-2-B-Free.

Die ganze Kirchengemeinde wünscht den Konfirmanden und Ihren Familien einen wunderschönen Tag und Gottes reichlichen Segen.

Unsere Konfirmanden:

Fabian Blanc – Julian Dost – Linus Funke – Sonja Klotz

Urs Kreuzberger – Laila Lissy – Lea Steinmetz

Sophie Blum – Nils Finsterle – Paul Gerlach – Abygale Kraus

Fabian Lieb – Cecilia Scheytt – Paul Vincon.

Ich habe die Namen unserer Konfirmanden bewusst in einen goldenen Rahmen gesetzt!

Warum? Nun ich denke, jeder einzelne gehört in einen goldenen Rahmen, Gott hält für jedes Leben einen goldenen Rahmen bereit. Dieser Rahmen hält fest was ist, jeden einzelnen Tag unseres aufregenden, wunderbaren, manchmal unsicheren oder anstrengenden Lebens. Das was war und das was noch kommt. Dein Leben, mit allen Höhen und Tiefen. Alles hat seinen Platz, nichts muss vor Gott im Verborgenen bleiben. Unsere größten Freuden genauso wie unser Scheitern. Gott hüllt alles in einen goldenen Rahmen. Und so wie nichts uns von unserem Leben trennt, so trennt uns auch nichts von der Liebe Gottes, der den Goldrahmen hält.

Sicher werden bei der Konfirmation viele Bilder von den Konfirmanden gemacht und später auch wenigstens Eines eingerahmt, wieso nicht in Gold

Claudia Schmidt



Prof. Dr. Dollinger kommt zur Grundsteinlegung nach Kleinvillars

Nachdem im Polnischen Thronfolgekrieg französische Regimenter im Mai 1734 auch Kleinvillars verwüstet hatten, konnte in Kleinvillars erst an den Bau einer Kirche gedacht werden.

So wurde um 1740 eine kleine Holzkirche mit Dachreiter errichtet. Diese stand auf einem gemeindeeigenen Grundstück zwischen den Scheunen von Haus Nr. 29 Walz/Gienger und Haus Nr. 30 Johann Suedes.

Mit den Jahren war sie baufällig geworden und wurde mit ihren knapp 8m Länge als zu klein, eng und dunkel erachtet. Daher sollte eine neue Kirche auf demselben Grundstück errichtet werden.

Der von der Gemeinde 1871 eingereichte Vorschlag zum Neubau wurde vom Oberkirchenrat abgelehnt. Der Entwurf sei unschön und unzweckmäßig. In diesen Vorgang hatte das "evangelische Consistorium" auch den Verein für kirchliche Kunst mit eingebunden. Dessen Vereinsausschuss bat dann im November 1871 sein Mitglied, Prof. Dr. Konrad Dollinger vom Polytechnikum Stuttgart, einen alternativen Vorschlag zu erarbeiten.



Dollinger entwarf eine Kirche aus Sandstein mit großen Fenstern, Chor, Altar und Kanzel die etwa 200 Personen Platz bieten sollte. Im Januar 1872 wurde dieser Entwurf dem Oberkirchenrat als Empfehlung vorgelegt und es ist zu lesen: „Die Gemeinde Klein=Villars nahm diesen mit Freuden an.“



Bereits am Mittwoch, dem 1. Mai 1872, erfolgte der erste Spatenstich – da gab's noch keine Bagger. Es waren also noch viele Spatenstiche notwendig bis das Fundament ausgegraben war. Warum gerade an diesem Tag? Das konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen.

Am Sonntag, dem 7. Juli 1872, erfolgte dann im Beisein des Architekten Dollinger die feierliche Grundsteinlegung. Wer sonst noch mit dabei war? Auch dazu ist mir leider nichts bekannt. Aber ich denke, dass sicherlich die meisten der 220 Kleinvillarsener Bürger bei dem Ereignis mit dabei waren.

Gegen Jahresende dürften die meisten Außenarbeiten am Gebäude schon abgeschlossen gewesen sein. Dach drauf, die bemalten Fenster eingebaut. Dazu noch ein schmiedeeisernes Kreuz mit Gockel als Turmspitze montiert und 2 kleine Glocken im Gestühl übereinander aufgehängt. Somit konnte dann auch der Innenausbau mit Bänken, Kanzel, Altar und Taufstein zum Abschluss gebracht werden. Elektrisches Licht oder eine Beheizung war seinerzeit noch kein Thema - die Glühlampe musste erst noch erfunden werden.

Heute sehen wir ein schmuckes Kirchlein, das in seinen 150 Jahren schon so einiges erlebt hat. So sind bereits die "Dritten" eingebaut. Nicht Zähne, sondern Chorfenster - dem Zahn der Zeit wurde durch diverse Bautätigkeiten und zwei große Renovierungsmaßnahmen entgegengewirkt. Damit wurde auch den sich ändernden Ansprüchen der Gottesdienstbesucher Rechnung getragen.

Wir dürfen uns in diesen Tagen freuen, wenn wir an diesem hellen, lichtdurchfluteten Ort miteinander Gottesdienst feiern können. Wenn uns die Sonne lacht, dann sehen wir noch während der Predigt wie die Sonne mit den Chorfenstern "Licht und Schatten" spielt.

Walter Meffle

Dankeschön

Liebe Gemeindeglieder,

wir sagen von Herzen: „Dankeschön“... für den Kirchengroschen.

Im Herbst 2021 haben wir wieder um Ihren freiwilligen Gemeindebeitrag, unseren Kirchengroschen, gebeten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

Für das Projekt 1 – neue Klappstühle in der Ölbronner Kirche – kamen 3.037 € zusammen! Mit den Spenden aus dem Kirchengroschen 2020 war die erforderliche Summe erreicht und wir konnten im Dezember die Stühle bestellen.



Bereits am Freitag, den 14. Januar 2022 hielten 30 neue Klappstühle Einzug in unserer Kirche. Wir freuen uns schon sehr darauf, sie in einem der nächsten Gottesdienste in Gebrauch zu nehmen.

Für das Projekt 2 – die Lautsprecheranlage für die Kleinvillarser Kirche – erhielten wir 2.230 €. Auch hierfür herzlichen Dank! Sobald uns konkrete Angebote für eine brauchbare Anlage vorliegen, werden wir die Installation in Angriff nehmen.

Ihre Spenden für die allgemeine Kirchenarbeit betragen dieses Mal 2.270 €. Das Geld ist ebenfalls gut angelegt, war es doch beispielsweise in jüngster Vergangenheit notwendig, den Gesindeschlag unserer Kirchenglocken wiederherzustellen. Ansonsten hoffen wir sehr, dass im kommenden Jahr wieder mehr Gemeindeleben stattfinden kann, sodass das Geld allen zu Gute kommt.

Es haben uns im vergangenen Jahr einige Einzelspenden für die Unterhaltung unserer Kirchenglocken erhalten. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ den Spenderinnen und Spendern!

Nach der Flutkatastrophe im Juli hatten wir zu Spenden für diesen Zweck aufgerufen. Zum Jahresende konnten wir nun 720 € an die Diakonie Katastrophenhilfe überweisen, die Ihre Gaben dorthin weitergeben, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Wir bedanken uns noch einmal recht herzlich für Ihre großzügigen Gaben.

Im Namen des Kirchengemeinderats

Miriam Geistbeck



»Schon mal was von Christi Himmelfahrt gehört?«

Kontakte



Ihre Ansprechpartner



Pfr. Edgar Tuschy

Sprechzeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

E-Mail: Edgar.Tuschy@elkw.de



Hannelore Hiller

Pfarramtssekretärin

Bürozeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

E-Mail: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de



Miriam Geistbeck

Kirchenpflege

Maulbronner Str. 40, 75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 95 99 940

E-Mail: kirchenpflege.oelbronn-kleinvillars@elkw.de



Manuela Strauß

Leitung Evangelischer Steinbeis-Kindergarten

Neulinger Str. 7/1, 75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 20 10

E-Mail: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Ev. Pfarramt für Ölbronn und Kleinvillars

Lückenbronn 2

75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 92 08 80

Fax: 0 70 43 / 92 08 82

<https://www.ev-kirche-oelbronn-kleinvillars.de>

IBAN DE03 6665 0085 0000 9714 05

BIC PZHS DE66 XXX

Sparkasse Pforzheim-Calw

Wir freuen uns jederzeit über Ihre Rückfragen und Anregungen sowie über Lob oder konstruktive Kritik. Für den Inhalt eines Artikels oder sonstigen Beitrags ist jeweils die Verfasserin, bzw. der Verfasser selbst verantwortlich. Bitte wenden Sie sich direkt an sie, bzw. an ihn. Vielen Dank.

Impressum | Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars | Pfarramt Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn
Redaktion Pfr. Edgar Tuschy (V.i.S.d.P.), Stefan Huschitt, Edeltraud Noller, Stefanie Müller (Gestaltung und Layout) und andere Mitwirkende | Gudrun Brenner-Funk (Korrektur)

Druck Druckerei Esser printSolutions GmbH, Westliche Gewerbestraße 6, 76015 Bretten-Gölshausen | **Auflage** 700 Exemplare |

Erscheinungsweise: 4mal jährlich | **Bildnachweis:** Walter Meffle, privat, Gemeindebrief.evangelisch.de, pixabay.de